



Sie sind technologischen Reserven auf der Spur - ein Kollektiv von Anlagenfahrern aus der Bereichsrichtung Farbstoffe und Zwischenprodukte des Chemiekombinats Bitterfeld. Von links - Kollege Dieter Baer, Genosse Bernhard Vogel, Genosse Manfred Uhde, Genosse Manfred Berner, stellvertretender Parteigruppenorganisator, und Kollege Gerd Claus.

Foto: Trommler

Partei, Gewerkschaft und FDJ sowie der Bereichsleitung. Ihre Meinungen und Erfahrungen sind interessant.

Kurt Wilke, stellvertretender Sekretär der Grundorganisation, erläutert: „Die Rekonstruktion der Farbstoffbetriebe, der Einsatz von Mikroelektronik und Robotertechnik, wird die Arbeitsbedingungen der Kollektive, ja, jedes einzelnen Werktätigen grundlegend verändern und damit zutiefst ihre Interessen und Bedürfnisse berühren. Von der Aufhebung bisheriger Produktionserfahrungen und darauf gegründeter persönlicher Autorität über neue Arbeitsinhalte bis zu veränderten Kollektivbeziehungen erstreckt sich die komplexe Wirkung dieser Vorhaben. Der Übergang von manueller zu automatisierter Fahrweise stellt auch neue Fragen der Leistungsbewertung und der Wettbewerbsführung. Sie alle sind inhaltlich und in ihrem zeitlichen Ablauf zu bestimmen. Dafür sind die staatlichen Leiter zu befähigen, die Mitglieder der Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen zu qualifizieren. Eine Konsequenz für die politische Führung lautet, die Höherveredlung der Rohstoffe zum Gegenstand eines massenwirksamen Komplexwettbewerbes zwischen den Kooperationspartnern in Produktion, Forschung, Technik sowie Beschaffung und Absatz zu machen. Eine weitere Konsequenz: Die Pflichtenhefte, die Neuerbewegung, die MMM, die persönlich- und kollektiv-schöpferischen Pläne sind voll inhaltlich auf die Erfordernisse der Veredlungsstrategie auszurichten.“

Auf die Frage also, warum eine solche langfristige Führungskonzeption notwendig ist, wurden in einer Problemdiskussion der Leitung der Grundorganisation diese Antworten gefunden:

1. Die Verantwortung der Parteikollektive für die Durchsetzung der Veredlungsstrategie kann

nicht unter dem Blickwinkel nur eines Jahres wahrgenommen werden. So erstreckt sich die politische Führung der Arbeitskollektive bei der Vorbereitung und Realisierung der Rekonstruktionsmaßnahmen, der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik, der Entwicklung einer neuen Produktionspalette über den Zeitraum eines Jahres hinaus. Politische Entscheidungen wie das Einordnen solcher Aufgaben in den Reproduktionsprozeß, das Festlegen ihrer Rang- und Reihenfolge können nur fundiert erfolgen, wenn Tageserfordernisse und Zukunftsaufgaben sinnvoll verbunden, anzustrebende Ergebnisse und Wirkungen konzeptionell vorgedacht sind.

2. Den gemeinsamen Kampf von Produktionsarbeitern, Forschern, Ingenieuren und Instandhaltern sowie Vertretern anderer Bereiche um bedarfsgerechte, höherveredelte Produkte erfolgreich zu führen, das erfordert eine einheitliche, von allen Beteiligten erstrittene Kampfform, ein langfristiges Konzept.

Dadurch wird den Beteiligten möglich, ihren konkreten und hohen Anteil zur Leistungsentwicklung entsprechend den volkswirtschaftlichen Erfordernissen exakt zu bestimmen. Darin ist die Erwartung eingeschlossen, daß Forscher, Techniker, Vertreter aus Beschaffung und Absatz rechtzeitig auf langfristige Tendenzen der Entwicklung von Wissenschaft, Technik und Bedarf aufmerksam machen. Das muß garantieren, daß Forscher weder an den Erfordernissen des Reproduktionsprozesses „vorbeiforschen“ noch in eine „Feuerwehrrolle“ für operatives Beseitigen von Engpässen in der Produktion gedrängt werden.

3. Die Beherrschung der wechselseitigen Zusammenhänge von technologischer Veränderung und ökonomischen, sozialen, ideologischen